

Frauen und Film

herausgegeben von
Annette Brauerhoch
Heike Klippel
Gertrud Koch
Renate Lippert
Heide Schlüpmann

Heft 66 Sexualität im Film

Inhalt

Editorial	5
<i>Ulrike Bergermann</i> We love to gendertain you: Sexualität digitaler Romantiker. Zu <i>COULD IT BE</i> von Monochrom	7
<i>Annette Brauerhoch</i> Sexualität im Film	21
<i>Barbara Eder</i> Ein ver-rückter Ort des Films: ALICE IN WONDERLAND und die queeren Nachleben des Porno-Musicals	39
<i>Michael Fürst</i> Creatures of the Light: John Cameron Mitchells <i>SHORTBUS</i>	59
<i>Bettina Mathes</i> »Es kommt auf die Einstellung an« <i>FIVE SEX ROOMS UND EINE KÜCHE</i> von Eva C. Heldmann (D 2008, 79 min.)	71
<i>Alexander Zahlten</i> Die Ungleichzeitigkeit des Pink Film	79
<i>Alexander Zahlten</i> Interview mit Rei Sakamoto	85
<i>Michaela Wünsch</i> Lizenz zum Lieben. Zum Melodramatischen im Action-Kino am Beispiel von James Bond und <i>MIAMI VICE</i>	91
<i>Heike Klippel</i> Die Zeichen der Liebe. Liebesszenen in deutschen Seifenopern	105
<i>Eva Hobenberger</i> Queering American Television. The L-Word, das Konvergenz-Fernsehen und (neo)liberale Nicht-Identität	119
<i>Heide Schlüpmann</i> Haus-Frauen im Spiel. Auch eine Allianz zwischen Filmgeschichte und Filmtheorie	137
<i>Ingrid Ryberg</i> Gender, Sexuality and Public Spheres – a Case Study of the Swedish Feminist Porn Film Collection <i>DIRTY DIARIES</i>	149
<i>M. M. Serra</i> Art(core) Avant Garde and the Explicit Celluloid Body!	157
<i>Anna Seitz</i> Damals – und heute? Ein Kommentar zu Sexualität, Körper und Kino	159

<i>Elena Fingerhut, Simone Rudolph</i> Ein paradoxes Kinoerlebnis – wenn Ärger und Schaulust aufeinander treffen. SCHULMÄDCHEN-REPORT 5. Teil und EMMANUELLE im Paderborner Programmkino	165
<i>Birgit Kobler, Sabine Nessel</i> A Woman Under the Influence – in Berlin zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Zu Tatjana Turanskyjs Spielfilm-Debüt EINE FLEXIBLE FRAU (D 2010)	171
<i>Heide Schlüpmann</i> Mittlerin, Spielerin, Entdeckerin. Miriam Hansen (28.4.1949–5.2.2011)	179
AutorInnen/FilmmacherInnen	185

Titelbild: Abdruck mit freundlicher Genehmigung von Peggy Ahwesh aus dem Film *the Color of Love*. **Titelgestaltung:** Christian Hüls

Frauen und Film

Hefredaktion:

Annette Brauerhoch, Doris Kern, Heike Klippel

Heft 66: Sexualität im Film

Juli 2011. Frauen und Film erscheint unregelmäßig.

ISBN 978-3-87877-866-0

Interessierten (Nachwuchs-)Wissenschaftlerinnen bieten wir die Möglichkeit einer Gastherausgabe an. Ihre Anregungen senden Sie bitte an die Herausgeberinnen unter info@frauenundfilm.de

Redaktionsadresse:

Stroemfeld Verlag

D-60322 Frankfurt am Main, Holzhausenstr. 4, Fax 069/955226-24

CH-4054 Basel, Altkircherstr. 17

info@stroemfeld.de

Abonnements-Bestellungen und Anzeigen an den Verlag erbeten.

Unaufgefordert eingesandten Manuskripten und Briefen bitte einen frankierten Rückumschlag beifügen.

Wir bitten darum, uns Informationen zu Veranstaltungen, Filmen, Publikationen etc. zuzuschicken.

Copyright © 2011 by Stroemfeld Verlag

Alle Rechte vorbehalten.

Satz: Mirjam Loch, Frankfurt am Main

Druck: TZ Verlag & Print GmbH, Roßdorf

Editorial

Die kritische Reflexion von Sexualität und Geschlechterverhältnissen in der feministischen Filmkritik der 1970er Jahre, insbesondere in *Frauen und Film*, arbeitete auf zwei Ebenen. Zum einen vertrat sie die sexuelle Befreiung der Frau, das Recht auf ein eigenes, nicht der männlichen Willkür unterworfenen und unterdrücktes, sexuelles Leben. Zum anderen wehrte sie sich gegen die überwiegend fraglos männlichen Imaginationen von weiblicher Sexualität, die in den Filmen zu sehen waren. Die Analyse dieser Filmbilder von Frauen nahm einen großen Raum ein, wollte zugleich jedoch die Perspektive eröffnen, daß Filmemacherinnen ihre Imaginationen des Sexuellen, der sexuellen Lust auf die Leinwand bringen könnten. Die Frage nach der Lust der Frauen, der Zuschauerinnen, am »Männerkino« schlug einen dritten Weg ein, den des Kinos, als Ort, an dem das Publikum, männlich oder weiblich, sich der gesellschaftlichen Geschlechterordnung entziehen konnte, die Lust ihr nicht gehorchte. An dieser Frage bildete sich das Selbstbewußtsein der Kritikerin als Kinogängerin.

Die Frage nach der Sexualität im Kino heute zerfällt im Spiegel des Rückblicks daher in mindestens drei Fragen: Erstens, wie steht es mit der sexuellen Befreiung, was ist aus ihr geworden, und wie sehen wir jetzt das Projekt? Zweitens, die öffentlichen Bilder in Film, Fernsehen, Video, Internet, Printmedien haben sich enorm ausgebreitet – wie stellt sich die tradierte feministische Kritik nach der Einbeziehung von *gender*, *masculinity* und *queer studies* zu ihnen? Drittens hat das Kino seit den 1970er Jahren noch einmal an Bedeutung verloren, die Kinobewegung jenseits des Mainstream ist fast zum Erliegen gekommen oder hat sich zu einer Bewegung des Films aus dem Kino heraus verändert; schließlich gibt es einen dramatischen Umbruch durch die Digitalisierung – können wir den Freiraum der Lust im Kino noch irgendwo finden?

Mit diesen Fragen entwarfen wir einen *call for papers* zur Sexualität im Film. Wir wollten wissen, ob und wie Sexualität heute ohne den gesellschaftlichen Impetus der »Befreiung« im Kino eine Rolle spielt, dachten an die Askese der »Berliner Schule« ebenso wie an die neueren französischen Filme der sexuellen Provokation wie *ROMANCE* (Catherine Breillat, F 1999), *BAISE MOI* (Virginie Despentes, F 2000) oder *IRREVERSIBLE* (Gaspar Noé, F 2002). Jenseits der skandalösen Erzählungen, die in den siebziger Jahren Aufsehen erregten, beispielsweise in *DER LETZTE TANGO* (Bernardo Bertolucci, I/F 1972) oder in *IM REICH DER SINNE* (Nagisa Oshima, J 1975), bedeutet das heute einerseits, der Sexualität in den stilistischen Mitteln nachzuspüren und dort aufzudecken, und andererseits zu schauen, wie sich gleichzeitig Sexualität und Geschlechterverhältnisse innerhalb der manifesten Erzählung verändert haben.

Die implizite Aufforderung an neue AutorInnen, eventuell auch eine alte Geschichte von *Frauen und Film* – in Heften wie »Der pornografische Blick« (Heft 30, 1981) oder »Die erotische Projektion« (Heft 33, 1982) – aufzugreifen,

ging dann in eine ganz andere Richtung, und die Suche nach Sexualität im Film bewegt sich nun im vorliegenden Heft durch verschiedenste Medien.

Eine anregende Lektüre wünscht
Die Redaktion